

# Die purpurrote Blume

Märchen aus Sibirien

Erzählt von Erika Hense, aufgeschrieben von Kolja

Vor langer Zeit lebte einmal ein Kaufmann, der hatte drei Töchter. Seine Frau war schon vor vielen Jahren gestorben. Die Töchter waren alle drei sehr schön, aber die Jüngste war die Schönste von allen. Eines Tages bereitete sich der Kaufmann auf eine lange Reise mit dem Schiff vor. Er wollte neue Waren einkaufen und sich umschaun, was in der Welt alles passiert war. Zum Abschied fragte er jede seiner Töchter, was er ihr von der langen Reise als Geschenk mitbringen solle. Seine älteste Tochter bat ihn um einen kleinen wunderschönen goldenen und kristallinen Spiegel. Seine zweite Tochter bat ihn um eine goldene mit Edelsteinen besetzte Halskette. Seine jüngste Tochter, die auch seine Lieblingstochter war, hieß Nasdja. Er fragte sie: "Was soll ich dir mitbringen?" Nasdja antwortete: "Ich möchte eine Blume, eine purpurrote Blume. Ich habe sie im Traum gesehen. Diese Blume möchte ich haben." "Ich weiß nicht, wo ich diese Blume finden werde, aber ich werde versuchen, sie dir zu bringen." Mit diesen Worten verabschiedete sich der Vater von seinen Töchtern.

Auf seiner Reise sah er viele neue und wunderbare Dinge und kaufte auch vieles für seinen Handel ein. Auch die Geschenke für seine Älteste und die zweite Tochter hatte er bald besorgt, nur die purpurrote Blume für seine Jüngste hatte er immer noch nicht und er war doch schon auf der Heimreise. Er stand an Deck des Schiffes und blickte traurig um sich und dachte: "Ausgerechnet das Geschenk für Nasdja, meine Lieblingstochter, habe ich immer noch nicht. Was mache ich nur?" Da sah er, dass sein Schiff an einer kleinen Insel vorbeifuhr. Und auf der Insel blitzte etwas auf. Er ließ das Schiff sofort beidrehen und ging von Bord auf die Insel. Die Insel war voller Blumen und er dachte bei sich: "Wer wohnt nur auf so einer schönen Insel? Alle

Blumen blühen in voller Pracht in vielen wunderschönen Farben, die Vögel singen, in Springbrunnen fliegt das Wasser in die Luft." Da sieht er in der Mitte dieser Insel eine purpurrote Blume. Er geht hin, bückt sich und pflückt die Blume.

Da kommt plötzlich ein heftiger Wind auf und Donner hallt in der Luft. Der Kaufmann erschrickt ganz furchtbar und auf einmal hört er Worte in der Luft, eine tiefe dunkle Stimme spricht zu ihm: "Du hast diese Blume gepflückt, dafür sollst du sterben. Warum hast du diese purpurrote Blume gepflückt?" Und der Kaufmann erzählt ihm mit zitternder Stimme, dass Nasdja, seine jüngste Tochter, diese Blume in einem Traum sah und ihn - ihren Vater - bat, von seiner nächsten Reise diese purpurrote Blume mitzubringen. "Nur als Geschenk für meine jüngste Tochter wollte ich diese Blume haben" sprach der Vater. Da erwiderte die Stimme: "Bring diese Blume deiner Tochter und gib ihr diesen Ring. Und lass deine Tochter zu mir kommen oder du wirst sterben." Mit Tränen in den Augen versprach er es.

Die Stimme ließ ihn wieder auf das Schiff und er setzte die Reise nach Hause fort.

Seine Töchter freuten sich sehr darüber, dass ihr Vater wieder zu Hause war und ihnen ihre Geschenke mitgebracht hatte. Nur Nasdja, seine Jüngste, merkte, dass ihr Vater sehr traurig war. "Was ist los mit dir, liebstes Väterchen?" Aber er wollte nichts erzählen und erzählte ihr auch nichts. "Es wird schon werden, wie will diese Stimme uns hier erreichen?" dachte er. Doch Nasdja lies nicht los. Immer wieder fragte sie ihren Vater: "Liebster Vater, was ist los? Erzähl es mir. Warum bist du so traurig? Erzähl es mir." Da konnte der Vater nicht mehr anders und er erzählte seiner Tochter alles, was er auf der kleinen Insel mit der purpurroten Blume erlebt hatte.

Als ihr Vater am Ende war, sagte Nasdja zu ihm: "Gut liebster Vater, du hast mich dieser Stimme versprochen. Nun werde ich auf diese Insel gehen und dein Versprechen einlösen. Gib mir den Ring." Sie steckte den Ring an ihren Finger, drehte ihn und war mit einem mal verschwunden und war auf der Insel.

"Wer will mich auf dieser Insel haben? Wer hat mit meinem Vater gesprochen?" fragte sie in den Wind. Sie ging umher auf der Insel, sah und roch die vielen bunten Blumen, hörte die Vöglein singen und die Luft war voll vom Klingeln kleiner Glöcklein. Sie sah sich um, und fragte sich: "Wo bin ich hier? In was für ein Königreich bin ich gelangt?" Sie war inzwischen sehr müde. Und sie fragte wieder: "Wer bist du? Wer will mich auf dieser Insel haben?" Plötzlich erwiderte die Stimme: "Ich kann mich dir nicht zeigen. Du erschrickst sonst zu Tode und du wirst Angst vor mir haben. Bleibe etwas hier." Nasdja war damit einverstanden.

Sie lebte einige Zeit auf dieser Insel. Jeden Tag war die Insel erneut voller bunter Pracht und doch war Nasdja allein und sie fühlte sich mit der Zeit einsam. "Bitte, zeige dich. Ich werde nicht erschrecken. Mir ist so einsam, ich möchte mit jemandem reden. Bitte zeige dich." Und die Stimme sagte: "Gut, ich zeige mich dir, aber erschrick nicht." Und er zeigte sich ihr. Nasdja erschrak und fiel in Ohnmacht, denn es war ein großer Riese mit vielen Narben im Gesicht und einem schrecklichen Buckel auf dem Rücken. Er trug sie in sein Schloss und legte sie aufs Bett.

Als Nasdja wieder zu sich kam, hatte er sich wieder unsichtbar gemacht. Sie bat ihn um Verzeihung, weil sie in Ohnmacht gefallen war. "Ich weiß," erwiderte er, "es ist gut."

Nasdja sagte zu ihm: "Ich will dich sehen, und ich will nach Hause fahren. Bitte erlaube es mir. Ich werde auf jeden Fall wieder zurückkommen."

Nach einigem Überlegen sprach die Stimme: "Gut, ich will es dir gewähren. Nimm den Ring und drehe ihn und du wirst sofort bei deinem Vater und deinen beiden Schwestern sein. Aber du musst pünktlich um Mitternacht wieder hier sein. Wenn du nicht pünktlich zurück bist, wird alles dunkel und schwarz werden und ich werde tot sein. Alle Blumen auf der Insel und alle Vögel werden sterben." Sie versprach ihm, rechtzeitig zurück zu sein, drehte den Ring und war im Nu wieder zu Hause.

Ihr Vater war überglücklich, als er seine geliebte Nasdja wiedersah und sie musste ihm und ihren beiden Schwestern alles bis ins Kleinste erzählen. Und sie brachte ihnen allen wunderschöne Geschenke von der Insel mit. Sie war

selbst in so prachtvolle Gewänder gekleidet und erzählte so schöne Geschichten von der Insel, dass die Schwestern neidisch und eifersüchtig wurden und die Zeiger der Uhren zurückdrehten, so dass Nasdja nicht mehr wusste, wie spät es schon war.

Es war schon viel Zeit vergangen und Nasdja sah auf die Uhr und ein Gefühl sagte ihr: "Da stimmt was nicht." Sie sah auf den Ring und er war ganz schwarz, sie drehte ihn sofort und war gleich wieder auf der Insel. Dort war alles schwarz und Trauer lag in der Luft. Nasdja weinte zum Herzerweichen "Wo bist Du?" schrie sie und machte sich auf die Suche nach der Stimme. Und sie fand ihn an dem Platz, an dem ehemals die purpurrote Blume gewachsen war. Er war tot und Nasdja war fürchterlich aufgeregt und weinte und entschuldigte sich: "Ich wollte nicht zu spät kommen. Meine Schwestern haben die Zeiger der Uhren verstellt. Ich wollte doch nur meinen Vater wiedersehen." Und wie sie weinte, fielen ihre Tränen auf sein Gesicht und sie küsste ihn. Da erwachte er wieder aus seinem totenähnlichen Zustand und Nasdja erschrak wieder. Da erzählte er Nasdja seine ganze Geschichte, alles was ihm zugestoßen war und warum er auf dieser Insel leben musste. Seine Stiefmutter war eine böse Hexe und hatte ihn nicht geliebt. Sie hatte ihn so schrecklich aussehen lassen und auf diese einsame Insel verbannt. Nur die Küsse und Tränen einer Jungfrau konnten ihn von seinem Bann erlösen und ihn wieder in einen Menschen verwandeln.

Da fielen sie sich in die Arme, wurden ein Paar und kehrten zurück zu ihrem Vater.